

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 1998
für den Nebenfach-Studiengang

Medienkultur

Universität Hamburg
Fachbereich Sprachwissenschaften
Literaturwissenschaftliches Seminar

* Vorbemerkungen	1
* Beteiligte Seminare/Institute und deren Lehrende mit Raumangabe, Telefonnummer	2
* Veranstaltungsübersicht	3
* Vorlesung	5
* Seminare Ib	5
* Seminare Ic	8
* Seminare II (mit Projektseminar)	13
* Oberseminar	15

Vorbemerkungen

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis beinhaltet - nach Lehrveranstaltungstypen geordnet - das Lehrangebot des Nebenfachstudiengangs "Medienkultur" für das Sommersemester 1998 in der Reihenfolge der Lehrveranstaltungsnummern.

Beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett der beteiligten Seminare, durch die alle nach Redaktionsschluß noch eingetretenen Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekanntgegeben werden.

Ebenso können Anmeldungs- und Vorbesprechungstermine den Anschlägen am jeweiligen Schwarzen Brett entnommen bzw. in den betreffenden Geschäftszimmern erfragt werden.

Bei Raumangaben gelten folgende Abkürzungen:

CIP-Pool	20146 Hamburg, Von-Melle-Park 6, Raum 156
IZHD	20146 Hamburg, Interdisziplinäres Zentrum f. Hochschuldidaktik, Sedanstr. 19
LitS	20146 Hamburg, Literaturwissenschaftliches Seminar, Von-Melle-Park 6
Med.Zentr.	20146 Hamburg, Medienzentrum des Fachbereichs 07, Von-Melle-Park 5
Phil	20146 Hamburg, Philosophenturm, Von-Melle-Park 6
RRZ	20146 Hamburg, Regionales Rechenzentrum, Schlüterstr. 70
ZFI	20146 Hamburg, Zentrales Fremdspracheninstitut, Von-Melle-Park 5

Geschäftszimmer des Nebenfach-Studiengangs "Medienkultur":

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412 — Leitung: Erica Özkan, Tel. 4123-4816

Öffnungszeiten: Montags und mittwochs 10-12 und 13-15 Uhr
(Änderungen siehe Anschlag am Raum 412)

Liebe Studierende,
ich bitte Sie darum, mir eventuelle Änderungen Ihrer Adresse / Tel.nr. mitzuteilen, damit Rundschreiben etc. richtig ankommen.

Beratung:

Ludwig Fischer (Fachberater für Anerkennungsfragen)	LitS
Knut Hicketier	LitS
Horst Ohde	LitS
Johann N. Schmidt	Engl. Sem.
Wolfgang Settekorn	Rom. Sem.

(Die Sprechzeiten können in den jeweiligen Geschäftszimmern erfragt werden.)

Beteiligte Seminare/Institute und deren Lehrende mit Raum- und Apparatnummer
--

<u>1. Literaturwissenschaftliches Seminar:</u>	<u>Raum</u>	<u>Telefonnr:</u>
Prof. Dr. Klaus Bartels	1213	4123-5330
Prof. Dr. Knut Hickethier	415	-2735
Dr. Rolf Dr. Krause	411	-2733
Manfred Schneider	1213	-5330
Prof. Dr. Joachim Schöberl	557	-2741

Lehrbeauftragte - zu erreichen über das Geschäftszimmer 403 des LitS:

Frauke Götttsche, Doris Köhler, Christian Maintz, Oliver Möbert, Monika Pauler, Jutta Rossellit, Stephan Selle

<u>2. Englischs Seminar:</u>		
Prof. Dr. Hans-Peter Rodenberg	108	-4860
Prof. Dr. Johann N. Schmidt	105	-4851

<u>3. Romanisches Seminar:</u>		
Prof. Dr. Wolfgang Settekorn	609	-2744

<u>4. IZHD:</u>		
Prof. Dr. Rolf Schulmeister		-6754

Veranstaltungsübersicht

Vorlesung

07.188 Geschichte des deutschen Fernsehens
2st. Di 18-20 Hörsaal Phil D Knut Hickethier

Seminare Ib

07.217 Der deutsche Nachkriegsfilm - Möglichkeiten einer filmischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und der Gegenwart
4st. Do 18-20 Phil 256/258, Di 9-13 Med.Zentr. (14tägig)
Frauke Götsche, Oliver Möbert

07.218 Zwischen Popkultur und Multimedia-Performance: Laurie Anderson
4st. Mo 16-19 Phil 1331, Di 17-19 Phil 558 (14tägig)
Monika Pauler

07.219 Crumb, Sheldon & Cons.: Comics jenseits der Unterhaltung
4st. Fr 15-17 Phil 256/258, Fr 17-19 Phil 256/258 Manfred Schneider

07.393 Hitchcocks „englische Phase“
4st. Mo 16-18 Med.Zentr. sowie
Sichttermine im Kino Mo 14-16, Do 10-12 Johann N. Schmidt

Seminare Ic

00.002 ~~Computer-Based Training: Geschichte, Grundlagen, Gestaltung~~
2st. ~~Mi 12-14 Phil 256/258~~ *entfällt* Rolf Schulmeister

00.003 ~~Grundlagen hypermedialer Lernsysteme~~
2st. ~~Fr 10-12 Phil 256/258~~ *entfällt* Rolf Schulmeister

07.227 Magazinjournalismus heute. Aufgaben, Formen und Möglichkeiten
von Zeitschriften am Beispiel Kultur
2st. Fr 11-13 Phil 1373 Jutta Rossellit

07.230 Programm und Design des öffentlich-rechtlichen Fernsehens
2st. Termin siehe Anschlag am Schwarzen Brett „Med.kultur“ Fareed Armaly

07.231 Erzählen in Bildern - Kameraarbeit und Montage im Film
2st. Mo 14-16 Med.Zentr. Christian Maintz

07.232 ~~Hypertextstrukturen im Erzähltext - Erzählstrukturen im Hypertext~~
2st. ~~Di 15-17 RRZ, Rm. 305~~ *entfällt* Doris Köhler, Rolf Krause

07.303 Medien: Theorie, Kritik, Analyse.
2st. Fr 9-11 Phil 564 Wolfgang Settekorn

Seminare II

07.261 Der Körper als Medium
3st. Do 13-16 Phil 1203 Klaus Bartels

07.262 Textsorte „Drehbuch“
3st. Do 15-18 Med.Zentr. Joachim Schöberl

- 07.263 Geschichte des Fernsehens: Die fünfziger Jahre
3st. Di 15-18 Med.Zentr. *Knut Hickethier*
- 07.304 PROJEKTSEMINAR_
Fernsehen/Radio und Internet II
3st. Mi 8-11 Med.Zentr. *CIP-Pool* *Knut Hickethier*
- 07.396 American Film Genres: The Road Movie
2st. Mi 16-18 Med.Zentr. *Hans-Peter Rodenberg*
- Oberseminare
- 07.272 Niklas Luhmann: Die Realität der Massenmedien
2st. Do 18-20 Phil 1203 *Klaus Bartels, Stephan Selle*

Vorlesung

07.188 Knut Hickethier:
Geschichte des deutschen Fernsehens
 2st. Di 18-20 Phil D

Beginn: 7.04.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte des Fernsehens in Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dabei werden für die erste Phase die Voraussetzungen in den medialen Vorformen (Panorama, Fotografie, Laterna Magica, Film) angesprochen, die Technikgeschichte des Fernsehens von 1880 bis 1930 skizziert und die ersten Programmformen des Fernsehens von 1935 bis 1945 sowie die institutionellen Entwicklungen des NS-Fernsehens dargestellt.

Die Entstehung und Entwicklung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens werden dann in den 50er Jahren gezeigt, die „Industrialisierung“ des Fernsehens Anfang der 60er Jahre sowie ZDF-Gründung und Entstehung der Dritten Programme. An ausgewählten Beispielen wird die Entwicklung des Fernsehens bis zum Beginn des kommerziellen Fernsehens verfolgt. Ab 1984 stehen die Etablierung des dualen Rundfunks und die Programmveränderungen im Blick. Endpunkt wird die bevorstehende Digitalisierung des Fernsehens sein.

Ziel der Vorlesung ist es, über die Entwicklung des Fernsehens in seiner technischen, institutionellen und programmbezogenen Aspekten zu informieren und kurze Skizzen der Entwicklung des Zuschauens zu geben.

Einführende Literatur:

Geschichte des Fernsehens in der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg. von Helmut Kreuzer und Christian W. Thomsen. München 1993/94 (5 Bde.).

Seminare Ib

07.217 Frauke Götsche, Oliver Möbert:
Der deutsche Nachkriegsfilm - Möglichkeiten einer filmischen Auseinander-
setzung mit der Vergangenheit und der Gegenwart
 4st. Do 18-20 Phil 256/258, Di 9-13 Med.Zentr. (14tägig)

Beginn: 9.04.

Mit der Kapitulation am 8. Mai 1945 beginnt auch für den Film die „Stunde Null“. Große Teile der Filmindustrie sind durch die Kriegseinwirkungen zerstört, sehr viel wird in der Folgezeit demontiert oder beschlagnahmt, in den Kinos laufen sogenannte „Überläufer“ (ideologiefreie, noch im Dritten Reich hergestellte Unterhaltungsfilm) sowie die eigenen Filme der alliierten Besatzungsmächte.

Sämtliche neuen deutschen Filmprojekte sind genehmigungspflichtig, wobei die Alliierten recht unterschiedliche Vorstellungen von der Gestaltung der zukünftigen Filmlandschaften entwickelten. So bemerkt der zuständige amerikanische Filmoffizier - später im deutschen Film als Peter van Eyck ein bekannter Schauspieler - zu einem bis dahin völlig unbekanntem Jungregisseur: „Wie war der Name? Staudte? In den nächsten fünf Jahren wird in diesem Land überhaupt kein Film gedreht, außer von uns.“ Mit dieser Einschätzung liegt er allerdings nicht ganz richtig: Wolfgang Staudte dreht in der russischen Besatzungszone mit *Die Mörder sind unter uns* (1946) den ersten deutschen Nachkriegsfilm und avanciert in den Folgejahren neben Helmut Käutner, der in Hamburg mit *In jenen Tagen* (1947) beginnt, zu einem der wichtigsten Nachkriegsregisseure der beiden deutschen Staaten.

In den Jahren von 1946-48 entstehen insgesamt vierzig deutsche Filme, die eine „Bewältigung“ der Vergangenheit anstreben, sich mit dem Antisemitismus auseinandersetzen (*Ehe im Schatten* von 1947, Regie: Kurt Maetzig) oder - in den Filmen der DEFA - Sozialkritik und Antikapitalismus thematisieren sowie ein neues, sozialistisches Deutschland propagieren. In der überwiegenden Mehrzahl der Filme werden Probleme und Schicksale der Nachkriegszeit dargestellt. Schließlich gibt es noch die Versuche einer Zeitsatire in kabarettistischen Filmkomödien sowie die reinen Unterhaltungsfilm ohne äußeren Zeitbezug.

Diesem filmischen „Neuanfang“ aber steht der Vorwurf der Kontinuität im deutschen Film gegenüber: Wer jetzt für den Film arbeitet, hat in der Regel auch eine Vergangenheit im Dritten Reich gehabt - und die fällt recht unterschiedlich aus.

Im Rahmen dieses Seminars sollen insgesamt zwölf Filme vorgestellt und jeweils zwei von ihnen zueinander in Beziehung gesetzt werden. Das dadurch entstehende Spannungsfeld bildet dann die Grundlage für die weitergehenden filmanalytischen Betrachtungen. Die Kriterien bei der Auswahl der Filme sind u.a. die verschiedenen Genres, die unterschiedlichen Herstellungsorte und auch -zeiten, aber auch formale Aspekte.

Darüber hinaus werden Filme vorgestellt, die unterschiedliche Sichtweisen der Nachkriegs-Gegenwart präsentieren und auch alternative Strategien im Umgang mit dem Neubeginn anbieten.

Die einzelnen Filme sollen in Referatsgruppen erarbeitet und dann dem Seminar vorgestellt werden. Anschließend ist das Referat unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Plenumsdiskussion zu verschriftlichen.

Zur Vorbereitung empfehlen wir die folgenden Werke:

Knut Hackett. Film- und Fernsehanalyse. Sammlung Metzler, Bd. 277. Stuttgart 1993;
Peter Pleyer. Deutscher Nachkriegsfilm 1946-1948. Studien zur Publizistik, Bd. 4. Münster 1965; Hilmar Hoffmann und Walter Schobert. Zwischen Gestern und Morgen. Westdeutscher Nachkriegsfilm 1946-1962. Deutsches Filmmuseum Frankfurt am Main 1989; Norbert Grob (Hg.). Das Jahr 1945 und das Kino. Stiftung Deutsche Kinemathek Berlin 1995.

07.218

Monika Pauler:

Zwischen Popkultur und Multimedia-Performance: Laurie Anderson

4st Mo 16-19 Phil 1331, Di 17-19 Phil 558 (14tägig)

Beginn: 7.04.

Die multimedialen Geschichten und Songs der Amerikanerin Laurie Anderson entstehen seit den 70er Jahren. Ihre Intermedia-Art zählte zur New Yorker Avantgarde dieser Zeit (von anderen „Performance“ genannt). In den 80er Jahren wurde Laurie Anderson von der Schallplattenindustrie (Warner Bos.) zum Popstar promotet. Sie selbst sieht sich bis heute jedoch vor allem als eine Geschichtenerzählerin, die uneingeschränkt alle zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten bedient, um ihre Texte zu transportieren und zu formen. Die Spezialisierung auf eine ausgefallene Bewegungs-, Stimm- und Tontechnik (mit aufwendiger Ausrüstung wie Vocoder, Tonbandgeige, Neonbogen oder Handphon-Tisch) ist typisch für die in erster Linie im privat finanzierten Raum stattfindende amerikanische Medienkunst, die auf sofortige Publikumswirksamkeit angewiesen ist. Die Grenze zwischen Kunst und Unterhaltung erweist sich hier als fließend.

Die verschiedenen Aspekte von Andersons multimedialer Kunstform bauen aufeinander auf: Die autobiographischen Geschichten in *Stories From the Nerve Bible* werden von Laurie Anderson als Songs vorgetragen (z.B. Lps *Big Science* oder *The Ugly One With the Jewels*). Konzentriert und aus subjektivem Blickwinkel heraus kommen zur Sprache die zunehmende Technisierung der Umwelt und die daraus folgende Veränderung der Kommunikation (*United States-Tour*). Eine Performance-Show, bestehend aus verschiedenen Songs, Tanzein-

lagen, Projektionen und Effekten, ist festgehalten als Kinofilm *Home of the Brave*. Sowohl der *United-States-Zyklus* als auch die *Home of the Brave-Tour* werden als gleichermaßen materialaufwendige und durch Tonmaterial, Bildband bzw. Film ausführlich dokumentierte Großprojekte im Mittelpunkt der Seminararbeit stehen. ein Kriterienkatalog für den Umgang mit multimedialer Kunst (im E- und U-Bereich) läßt sich an Laurie Andersons besonders facettenreichen, sowohl technisch als auch sprachlich versierten Arbeit exemplarisch entwickeln.

Ein zusätzlicher Abendtermin mit Gelegenheit zur Filmvorführung, zum informellen Gespräch etc. ist für die zweite Hälfte des Seminars geplant.

Englischkenntnisse sind für das Seminar dringend zu empfehlen. Eine schriftliche Hausarbeit ist Bedingung für den Scheinerwerb.

Literatur:

Big Science - LP 1982

United States, Harper & Row 1984; Duisburg 1986

United States Live (I-IV), 4 CDs / 5 LPs 1985

Home of the Brave LP 1986 (Film 1985)

Stories From the Nerve Bible, New York 1993

Empty Places, München 1994 (englisch/deutsch)

The Ugly One with the Jewels LP 1995

Puppets-Motel, CD-ROM Voyager-Indigo für Mac 1995

Lander, Dan/Lexier, Micah (Hg.): *Sound by Artists*, Toronto/Ontario 1990

Naumann, Barbara: „Laurie Anderson, Die Bildermusik in der Alltagssprache“ in: Heinz-Klaus Metzger/Rainer Riehn (Hg.): *Musikkonzepte*, Bd. 81 (=Autorenmusik / Sprache im Grenzbe-
reich der Künste), München 1993, S. 90-112

Schiffner, Wolfgang: *Rock und Pop und ihre Sounds. Technik-Thesen-Titel*, Aachen 1994.

07.219 Manfred Schneider:

Crumb, Sheldon & Cons.: Comics jenseits der Unterhaltung

4st. Fr 15-17 Phil 256/258, Fr 17-19 Phil 256/258

Beginn: 17.04.

Gegenstand der Veranstaltung sind jene Comics, die ihrerzeit unter der Bezeichnung „Underground“ auch in etwas sperriger Weise die obszönen Momente ernsthafter Karikatur zur Kritik des gesellschaftlichen status quo einsetzten.

Die Veranstaltung wird auf dem Boden der von der Arbeitsstelle für Graphische Literatur umfangreich geleisteten Arbeit stehen, der Lust und Unlust am Comic. Dabei sollen die Grundlagen für eine weiterführende Beschäftigung mit dem Medium vorgezeichnet werden.

07.393 Johann N. Schmidt:

Hitchcocks „englische Phase“

4st. Mo 16-18 Med.Zentr. sowie

Sichttermine im Kino Mo 14-16, Do 10-12

Beginn: 6.04.

In seinen frühen Filmen, die Hitchcock in England bis 1940 (dem Jahr von „Rebecca“) drehte, sind bereits viele Themen, Motive, visuelle Strategien und „Suspense“-Elemente enthalten, wie sie die in den USA gedrehten Werke auszeichnen. Am Anfang der Veranstaltung steht eine genaue Analyse des Stummfilms „The Lodger: A Story of the London Fog“ (1926), der mit dem spätern „Frenzy“ (1972) verglichen werden wird. Ferner wird das Seminar „Blackmail“ (1929), „Murder“ (1930), „Number Seventeen“ (1932), „The Thirty-Nine Steps“ (1935), „Secret Agent“ (1936), „Sabotage“ (1936), und „Lady Vanishes“ (1938) behandeln. Dabei soll versucht werden, Hitchcocks spezifisch filmische Methode der Umsetzung von Handlung und Emotionen zu verdeutlichen, indem besonders auf rekurrente Strukturen geachtet wird.

Am Ende soll die Frage stehen, ob es etwas gibt, das uns erlaubt, von einem „univers hitchcockien“ (Chabrol/Rohmer) zu sprechen, also einem unverwechselbaren Erzähluniversum, das die herkömmlichen Erzählschemata des Thrillers bzw. des Kriminalfilms transzendiert, um eine eigene, persönliche Vision zu entwickeln.

Alle Teilnehmer müssen einen der beiden vorgeschlagenen wöchentlichen Sichttermine (Mo 14-16, Do 10-12) wahrnehmen. Ein Besuch des Plenums ohne vorherige Sichtung des zu behandelnden Films ist auf keinen Fall möglich. Eine aktive Teilnahme an den Diskussionen wird vorausgesetzt. Für die Erlangung eines Scheins ist die Abfassung einer Seminararbeit (ca. 12-14 Seiten) bis Oktober 1998 erforderlich.

Seminare Ic

00.002 Rolf Schulmeister:
Computer-Based Training: Geschichte, Grundlagen und Gestaltung
 2st. Mi 12-14 Phil 256/258 Beginn: 8.04.

Als Einführung werden einige Beispiele für CBT demonstriert und analysiert.

Zum besseren Verständnis der Genese solcher Lernprogramme werden wir uns mit der Geschichte des CBT befassen:

- Die Theorie des operanten Konditionierens,
- Der Programmierete Unterricht.

Weitere Themen des Seminars könnten sein.

Historische Systeme

- PLATO
- TICCITT
- TAIGA.

Theorie-Grundlagen für CBT

- Der Behaviourismus
- Das Stimulus-Response-Modell
- Das Verstärkungsmodell
- Das TOTE-Modell
- Die Feedback-Schleife

Weiterentwicklung in Form der Autorensysteme oder als Courseware

Weiterentwicklung als Instructional Design oder Intelligente Tutorielle Systeme.

Literatur:

Rolf Schulmeister: Grundlagen hypermedialer Lernsysteme. Theorie - Didaktik - Design. 2. verb. Aufl. Oldenbourg: München 1997.

00.003 Rolf Schulmeister:
Grundlagen hypermedialer Lernsysteme.
 2st. Fr 10-12 Phil 256/258 Beginn: 17.04.

Das Seminar soll sich - nach einer Einführung in einige Lernprogramme - auf die Beschäftigung mit Theorien konzentrieren, die als Grundlagen für die Entwicklung der modernen Lernprogramme gedient haben:

- Behaviourismus,
- Kognitivismus,
- Konstruktivismus,
- Künstliche Intelligenz.

Die auf diesen Theorien aufbauenden Typen von Lernprogrammen werden in ihren Aufbau-
prinzipien charakterisiert:

Autorensysteme
Instructional Design
Intelligente Tutorielle Systeme
Hypertext
Elektronische Bücher
Interaktive Lernprogramme

Im Mittelpunkt steht der Konstruktivismus (Cognitive Apprenticeship, Communities of Practice, Reciprocal Teaching, Intentional Learning, Contextual Learning, Cooperative Knowledge Construction, Knowledge-building Communities, Legitimate peripheral participation).

Literatur:

Rolf Schulmeister: Grundlagen hypermedialer Lernprogramme. Theorie - Didaktik - Design. 2. verb. Aufl. Oldenbourg: München 1997.

07.227 Jutta Rossellit:
Magazinjournalismus heute. Aufgaben, Formen und Möglichkeiten von
Zeitschriften am Beispiel Kultur

2. St. Fr 11-13 Phil 1373

Beginn: 17.04.

Unsere Zeit ist unter dem Einfluß der Bildschirmmedien so stark visuell geprägt wie keine vor ihr. Im Zuge dessen ändern sich nicht nur die Sehgewohnheiten, sondern mit ihnen auch die Präsentationsansprüche derjenigen Printmedien, deren Optik ein Teil ihres Erfolges ist: Magazine. Ihr Erscheinungsbild unterliegt diesen Veränderungen in hohem Maße und wirkt in exponierten Fällen selbst stilbildend auf den optisch-visuellen Bereich zurück.

Wie steht es angesichts dieser Entwicklung um die journalistischen Inhalte, das redaktionelle Konzept, das publizistische Selbstverständnis von Magazinen? Die Lehrveranstaltung will die deutsche Zeitschriftenlandschaft daraufhin durchleuchten und prüfen, welchen Gesetzen der Magazinjournalismus folgt, welche Bedürfnisse er bedient und/oder kreiert und was für ein Selbstbild aus den Konzeptionen zu destillieren ist.

Dies ist am sinnvollsten zu systematisieren, wenn man eine Bezugsgröße wählt, die quer durch die Segmente des Marktes und der Zielgruppen gelten kann. Dies ist der Bereich Kultur - unterschiedlich definiert, finden sich doch in allen Magazinen (Ausnahme: wenige special-interest-Titel) Kulturseiten, wenn nicht gar ganze so deklarierte oder überschriebene Teile. Auch der Kulturbereich verändert sich. Öffentlich finanzierte Kulturinstitutionen wie die etablierten Theater, Orchester und Bibliotheken haben empfindliche Mittelkürzungen zu verkraften, während im sogenannten alternativen Kulturbereich bereits etliche Schließungen zu verzeichnen sind. Nur Teile der populären Kultur boomen.

Zu fragen ist, wie Zeitschriften diesen Divergenzen Rechnung tragen. Werden traditionelle Kulturthemen in den Hintergrund gedrängt, gibt man statt dessen populären Themen Raum? Ist der Vorwurf zutreffend, daß Hochglanz-Magazine nurmehr Service-Journalismus betreiben? Verliert die Kulturkritik insgesamt an Profil? Wenn ja: Ist das publizistische Konzept oder redaktionelle Hilflosigkeit? Dies gilt es nachzuprüfen anhand von Optik und Konzeption wichtiger Magazine wie STERN, SPIEGEL, MAX, PRINZ, ROLLING STONE, CINEMA, AMICA, ART. Das Ergebnis des Seminars wird eine Teilantwort sein auf die Frage nach der Verantwortung, die der Medienmarkt innerhalb der Gesellschaft übernimmt.

Es ist vorgesehen, die Lehrveranstaltung durch Redaktions-Exkursionen und Praxiseinheiten berufsorientiert zu gestalten.

07.230 Fareed Armaly:
Programm und Design des öffentlich-rechtlichen Fernsehens
 2st. Termin siehe Anschlag am Schwarzen Brett „Medienkultur“

In Zusammenarbeit mit dem Referat „Kunst im öffentlichen Raum“ der Kulturbehörde entwickelt Armaly in Hamburg ein Projekt, das in der Realisierung verschiedener kurzer Fernsehsendungen zur Ausstrahlung innerhalb des Programms der öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten resultieren soll.

In einem Workshop werden anhand von Beispielen früher Fernsehproduktionen aus den USA, Großbritannien und Deutschland die Unterschiede in der Identitätskonstruktion des Mediums in diesen Ländern diskutiert. Neben Archivmaterialien und Literatur aus den verschiedenen Jahrzehnten dienen Konzepte für ein 'Redesign' der öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten, das seit der Einführung des dualen Systems an Bedeutung gewonnen hat, als Ausgangsmaterial.

Dabei soll unter anderem mit den Studierenden an folgende Fragekomplexen gearbeitet werden:

- Wie sah und sieht der Zuschauer das Fernsehen, welche Veränderungen in der vermittelten Identität stellt das Publikum fest?
- Wie unterscheiden sich die Erinnerungen und die Einstellungen der verschiedenen Generationen bezüglich dieses Mediums?
- Welche Funktion erfüllen die in den letzten Jahren vermehrt ausgestrahlten Archivsendungen (z.B. Tagesschauausstrahlungen aus den 70er Jahren etc.), bedeuten diese lediglich eine nostalgische Rückbesinnung?
- Worin sehen Designer die Spezifika der öffentlich-rechtlichen Programmkonzeption, und wie werden diese vermittelt?

Die an dem Workshop teilnehmende Studierendengruppe verfolgt und erarbeitet mit dem Künstler eine Übersetzung solcher Recherche in Fernsehsendungen, bei denen das Medium sich selbst reflektiert. In welcher Form eine praktische Mitarbeit der Studierenden konkret erfolgen kann, wird der Interessenlage der Teilnehmenden und dem Diskussionsstand entsprechend festgelegt.

Der Workshop sollte möglichst in 2 Kompaktveranstaltungen über je 2-3 Tage (von 10.00 bis 16.00 Uhr) Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden. Zwischen den beiden Veranstaltungen sollte eine Zeitspanne von 3 Wochen liegen. Zudem wäre ein Vortreffen 2 Wochen vor der ersten Veranstaltung nötig, bei dem eine kurze Vorstellung erfolgen und Literaturhinweise gegeben werden können.

Die Gruppe sollte nicht mehr als 15 Studierende umfassen.
 Anmeldungen bei Frau Özkan ab 6.4.98, Phil 412 (Von-Melle-Park 6).

07.231 Christian Maintz:
Erzählen in Bildern - Kameraarbeit und Montage im Film
 2st. Mo 14-16 Med.Zentr.

Beginn: 6.04.

„Der Film ist kein Schauspiel, sondern eine Schrift“, lautet ein Diktum Robert Bressons; und „geschrieben“ wird diese Schrift, so ließe sich ergänzen, vorwiegend mit zwei Instrumenten: der Kamera und dem Schneidetisch.

Das Seminar, das als elementare Einführung in die Filmanalyse gedacht ist, wird insofern Kameraarbeit und Montage in den Mittelpunkt der Untersuchungen stellen. Anhand ausgewählter Filmbeispiele soll die konstitutive Bedeutung dieser beiden spezifischsten Gestaltungskomponenten bzw. Codes audiovisueller Narration verdeutlicht, ihr breites Anwen-

zungsspektrum demonstriert werden. Zunächst sollen hierbei allgemeine Grundkenntnisse (filmische Erzählstrukturen, Basisterminologie, Analysemethoden) vermittelt, darüber hinaus aber auch historische Perspektiven (als Stichworte seien etwa genannt: die „Entfesselung der Kamera“, die Entwicklung des Hollywood-Montagestils *Découpage classique*, Selbstreferenz im Film) sowie klassische theoretische Positionen (etwa Eisensteins und Pudowkins Montagetheorien) erörtert werden.

Kurz vor Semesterbeginn wird im Vorraum der Institutsbibliothek ein Seminarordner mit einer ausführlichen Bibliographie bereitstehen; als vorbereitende Lektüre empfehle ich Knut Hickethiers 'Film- und Fernsehanalyse' (Stuttgart/Weimar 1996, Sammlung Metzler, Bd. 277).

07.232 Doris Köhler und Rolf Krause:

Hypertextstrukturen im Erzähltext - Erzählstrukturen im Hypertext:
Analyse und Experiment

2st. Di 15-17 RRZ, Rm. 305

Beginn: 7.04.

Hyperfictions, also digital gespeicherte, nichtlinear verknüpfte und interaktiv verfügbare Erzählungen, sind eine vergleichsweise junge literarische Erscheinung. Und offenbar eine besondere Herausforderung für die theoretische Reflexion, die in eigentümlicher Ambivalenz Hyperfiction schroff der Buchliteratur entgegensetzt und zugleich doch immer wieder Traditionslinien konstruiert hat, die bis ins 18. Jahrhundert (Sternes *Tristram Shandy*) und weiter zurückreichen.

In jüngster Zeit werden solche fragwürdigen Frontbildungen und unsicheren Allianzen - hier papierbasierte Tradition des linearen Erzählens, dort digitale Innovation der Nichtlinearität - zusehends in Frage gestellt. Insgesamt jedoch scheint die Hyperfiction-Theorie mehr Interesse am Exemplarischen und am globalen mediokulturellen Trend als am Einzelwerk zu haben.

An diesem Defizit wollen wir ansetzen - weitaus weniger ambitiös, dafür aber praktisch und sehr konkret. In einem ersten Schritt wollen wir einen Erzähltext gründlich analysieren: wir wählen hierfür Max Frischs *Skizze eines Unglücks*, die mit Hilfe des narratologischen Instrumentariums von Gérard Genette, also unter den Kategorien von *Zeit*, *Modus* und *Stimme*, untersucht werden soll. Denn erst mit einem komplexen erzählanalytischen Modell läßt sich genauer bestimmen, was z.B. "Linearität" in einem entwickelten literarischen Text bedeutet. In einem zweiten Schritt wollen wir dann den analysierten Text in eine Hypertext-Struktur übersetzen: mit Hilfe des Programms *Storyspace* soll eine digitale Textfassung erstellt werden, die unsere analytischen Einsichten als Struktur von "Knoten" und "Links" explizit macht. Ein Experiment in der Absicht, die Probleme und Leistungen wechselseitig festzustellen: wieweit z.B. literarische Nichtlinearität und hypertextuelle Nichtlinearität sich aufeinander abbilden lassen. Diese Sequenz von Analyse, Applikation und Reflexion soll sodann erneut erprobt werden, und zwar an einem literarischen Text, der weitaus weniger evidente Nähe zu Hypertext-Strukturen mitbringt: gedacht ist an Tiecks *Der blonde Eckbert*. Was wir uns am Schluß erhoffen: Einsicht in Erzählstrukturen einerseits, Erkenntnisse zur Brauchbarkeit von Hypertext als narratives Repräsentationsmittel und analytisches Instrument andererseits.

Literatur: Max Frisch: *Skizze eines Unglücks*. In: ders.: *Tagebuch 1966-1971*. Frankfurt/M. 1979 u.ö. S. 220-244 (suhrkamp taschenbuch. Bd. 256); Ludwig Tieck: *Der blonde Eckbert*. Stuttgart 1963 u.ö. (Reclams Universal-Bibliothek. Bd. 7732); Gérard Genette: *Die Erzählung*. München 1994 (UTB); Rainer Kuhlen: *Hypertext. Ein nichtlineares Medium zwischen Buch und Wissensbank*. Berlin, Heidelberg, New York: Springer 1991.

Das Seminar ist offen für Hörinnen und Hörer aller Fachbereiche. Erwartet werden Grundkenntnisse in einem der Betriebssysteme *Apple Macintosh* oder *DOS/Windows*.

07.303 Wolfgang Settekorn:
Medien: Theorie, Kritik, Analyse.
 2st. Fr 9-11 Phil 564

Beginn: 17.04.

Das Seminar wendet sich an Studierende des Nebenfachstudiengangs Medienkultur sowie an Studierende, die an Fragen von Medientheorie und Medienkritik interessiert sind.

Ziel des Seminars ist es, mit einigen neueren Ansätzen der Medientheorie und -kritik aus Frankreich, Deutschland und England vertraut zu machen, sie zu diskutieren und sie bei der Analyse von Medienprodukten einzusetzen.

Voraussetzungen der Teilnahme: Da zumindest ein Text nur in französischer Sprache vorliegt, sind entsprechende Französisch- und ggf. Englischkenntnisse erforderlich.

Inhalt des Seminars soll die mehrfach aufgestellte These stehen, daß vornehmlich die elektronischen Massenmedien ihren Aufgaben in der Informationsvermittlung und politischen Meinungsbildung nur unzureichend gerecht werden und die für demokratische Entscheidungsprozesse erforderlichen tiefgreifenden Diskussionen nicht oder allenfalls sehr begrenzt ermöglichen. Zur Erörterung dieses Zusammenhangs sollen drei unterschiedliche konzipierte neuere Ansätze rezipiert und diskutiert werden, die letztlich in ihrer Kritik ähnliche Erscheinungen betreffen:

- Pierre Bourdieu (1996): *Sur la télévision, suivi de L'emprise du journalisme*. Paris: Liber - Raisons d'agir.

Eine Arbeit, die mit einem soziologisch und sozial begründeten Medienbegriff die eigene Erfahrung im Umgang mit den Massenmedien reflektiert und von hier aus nicht nur Kritik übt, sondern auf Möglichkeiten der Verbesserung hinweist und zwar sowohl im Umgang mit den Medien als auch hinsichtlich des Verhaltens von Journalisten.

- Karl Popper/ John Condry (1994): *La Télévision: Un danger pour la démocratie*. o.O. Anatolia. (Die englische Originalversionen sollen bereitgestellt werden)

Eine Sammlung kurzer Beiträge, u.a. eine der letzten Arbeiten von Popper, in denen er eine grundsätzliche Kritik an der Wirkung des Fernsehens für die Demokratien formuliert.

- Uwe Pörksen (1997): *Weltmarkt der Bilder. Eine Philosophie der Visiotype*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Pörksen befaßt sich grundlegend mit der Rolle von Bildern, Infographiken und Schaubildern in den aktuellen Medien. Er zeigt, in welchem hohem Maße verbale Argumentationen weitgehend durch „Visiotype“ abgelöst werden, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit komplexen Problemen allein schon deshalb unterbinden, weil die tatsächliche Komplexität in der Art der medialen Vermittlung überhaupt nicht mehr auftaucht, sondern in der infographischen Reduktion verschwindet.

Als Arbeitsform des Seminars schlage ich die Vorstellung zentraler Thesen durch einzelne Teilnehmer bzw. kleinere Gruppen vor, die nach der Diskussion zur Formulierung einer eigenen Auseinandersetzung mit den jeweiligen Texten in Form einer Buchbesprechung führen.

Seminare II

07.261 Klaus Bartels:
Der Körper als Medium
 3st. Do 13-16 Phil 1203

Beginn: 9.04.

1994 erschien, herausgegeben von Peter Fuchs und Andreas Göbel, bei Suhrkamp ein Buch mit dem Titel „Der Mensch - Medium der Gesellschaft?“ Die Publikation beschäftigte sich unter systemtheoretischem Blickwinkel mit der Auflösung des Körpers in ein Kommunikationsergebnis. Den Hintergrund dieser Fragestellung bildeten wohl nicht allein interne theoretische Probleme der Soziologie, sondern auch „derealisierende“ Effekte der Medien, insbesondere des Internet. Die in diesem Kulturraum interagierenden Personen schrumpfen, so kann man es mittlerweile überall nachlesen, zu körperlosen „Chiffrenpersönlichkeiten“, denen nicht anzusehen ist, ob es sich um physische Personen handelt oder aber um Scheinfiguren (Avatare) bzw. um aus organischen und technischen Bestandteilen montierte Systeme (Cyborgs). Mittlerweile haben sich zwei Einschätzungen dieser Entwicklung herausgebildet, eine eher affirmative Haltung, die im Verschwinden des Körpers die Befreiung von gender-Problemen sieht (z.B. Donna Haraways feministisches Cyborg-Konzept) oder apokalyptische Visionen eines „Zero“-Körpers (z.B. Vintila Juanceann).

Die Diskussion ausgewählter Beiträge aus dem Buch von Fuchs und Göbel sowie angrenzender Beiträge (insbesondere Karl-Heinrich Bette: Körperspuren. Zur Semantik und Paradoxie moderner Körperlichkeit. Berlin, New York 1989) soll den Einstieg bilden in eine weniger aufgeregte Analyse der Befindlichkeit des zeitgenössischen Körpers. Sie soll insbesondere hinführen zu der von Niklas Luhmann theoretisierten Differenz von Medium und Form (letzte Fassung in „Die Gesellschaft der Gesellschaft.“ Frankfurt/M. 1997). Einbezogen werden ältere Positionen, die sich mit den kommunikativen Aspekten des Körpers befassen (Helmuth Plessner, Norbert Wiener). Geplant ist auch ein kleiner Exkurs in die Kunst (Matthew Barney, Stelarc).

Außer den schon genannten Texten zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

GLU. Glossar zu Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1997.
 Evelyn Fox Keller: The Body of a New Machine. Situating the Organism between Telegraphs and Computers. In: Dies.: Refiguring Life. Metaphors of Twentieth-Century Biology. New York 1995, S. 79-118.

07.262 Joachim Schöberl:
Textsorte „Drehbuch“
 3st. Do 15-18 Med.Zentr.

Beginn: 9.04.

Es geht in diesem Seminar um die Untersuchung eines Literaturgenres, das in erster Linie auf die Möglichkeiten zur Umsetzung ins Bild, also nicht auf seine Rezeption als Lektüre hin produziert wird. Daher stellt sich die grundsätzliche Frage, ob man beim Drehbuch überhaupt von einer „literarischen Gattung“ im herkömmlichen Sinne sprechen kann.

Das Drehbuch hat in der Praxis den Status eines transitorischen Mediums, das durch den fertiggestellten Film quasi verdrängt und nur relativ selten als literarische Publikation der lesenden Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Die gemeinsame Arbeit im Seminar wird sich einerseits der Diskussion einschlägiger Arbeiten zur „Poetik“ des Drehbuchs zuwenden, andererseits wird sie anhand der Einzelanalyse ausgewählter Drehbuchtexte und ihrer filmischen Umsetzung auf die Beziehung der theoretischen Vorgaben zur Praxis gerichtet sein.

Nähere Hinweise zum Plan und zur Organisation der Veranstaltung erfolgen in der ersten Sitzung am 9.4.98.

07.263 Knut Hickethier:
Geschichte des Fernsehens: Die fünfziger Jahre
 3st. Di 15-18 Med.Zentr. Beginn: 7.04.

Der Blick auf die aktuelle Mediensituation läßt vielfach ihre geschichtliche Entwicklung in den Hintergrund geraten. Dabei sind viele gegenwärtige Probleme nur in Kenntnis der historischen Entstehung zu begreifen. In den fünfziger Jahren vollzogen sich nicht nur Gründung, Aufbau und Ausbau des bundesdeutschen Fernsehens, die Phase ist auch als eine der „Industrialisierung“ der Fernsehproduktion und der Durchsetzung als Massenmedium anzusehen. Das Seminar wird sich mit den medienpolitischen Auseinandersetzungen in den fünfziger Jahren (Streit um ein kommerzielles Fernsehen), der institutionellen Entwicklung (vom NWDR-Fernsehen zur ARD, Gründung des ZDF) und der Programmentwicklung (Nachrichten, Sport, Fernsehspiel, Serien, Unterhaltung), der Entstehung des Werbefernsehens sowie der Entwicklung des Zuschauens (Zuschauergeschichte) beschäftigen.

Voraussetzung zur Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, sich mit historischen Materialien intensiv auseinanderzusetzen. In den programmanalytischen Bereichen geht es darum, sich auf historische Sendungen in ihrer spezifischen Eigenart einzulassen.
 Zur Einstimmung: Helmut Kreuzer/Christian W. Thomsen (Hrsg.): Die Geschichte des Fernsehens in Deutschland. München: Fink 1993/94 (5 Bde.)
 Hans Bausch (Hrsg.): Rundfunk in Deutschland. München: dtv 1980 (5 Bde.).

07.304 Knut Hickethier: PROJEKTSEMINAR
Fernsehen/Radio und Internet II
 3st. Mi 8-11 Med.Zentr. Beginn: 8.04.

07.396 Hans-Peter Rodenberg:
American Film Genres: The Road Movie
 2st. Mi 16-18 Med.Zentr. Beginn: 8.04.

Die amerikanische Filmindustrie befand sich in den 60er Jahren inhaltlich wie ökonomisch in der Krise. Erst mit Entdeckung des Marktes jugendlicher Zuschauer fand eine Wiederbelebung statt. Wesentlichen Anteil daran hatte das neue Genre des Road Movie.

Das Seminar wird untersuchen, wie die Regisseure des New Hollywood alternative Formen filmischen Ausdrucks suchten und in dem neuen Genre des Road Movie das geeignete Mittel fanden, ihrer Bestandsaufnahme des Zustandes der USA und ihren persönlichen Vorstellungen von Freiheit filmisch und ideologisch Ausdruck zu verleihen. Filme, die behandelt werden, sind u.a. THE WILD ONE, EASY RIDER, TWO LANE BLACKTOP, CONVOI, WILD AT HEART, THELMA AND LOUISE.

Scheinanforderungen:
 Gruppenreferat (Gestaltung einer Sitzung), schriftl. Hausarbeit

(Für dieses Seminar gibt es keine Teilnehmerzahlbeschränkungen, da es für alle Studenten des FB 07 und des Theater- und Filmstudienganges offen ist.)

Oberseminar

07.274 Klaus Bartels, Stephan Selle:
Niklas Luhmann: Die Realität der Massenmedien
2st. Do 18-20 Phil 1203

Beginn: 9.04.

Geplant ist eine eingehende Lektüre des Buches mit Exkursen zu anderen Texten Luhmanns. Gedacht ist das Seminar als Ergänzung zum Seminar II „Der Körper als Medium“. Wegen der Schwierigkeit des Textes ist aber ein Oberseminar daraus geworden, zu dem auch diejenigen herzlich eingeladen sind, die nicht am Seminar II teilnehmen, sich aber für Luhmann interessieren.
